Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 140. **Sonnabend den 17. Juni 1893.** **XI. Jahrg.**

* Zur Handelsvertragsfrage.

Die „Kreuzztg.“ bringt in ihrer Morgenausgabe an leitender Stelle einen Artikel, der mit besonderer Betonung, daß er aus bester Quelle schöpfe, (das Wort superlativisch in dem Sinne genommen, daß es eine bessere nicht gebe) die russischen Gegenvorschläge für einen deutsch-russischen Handelsvertrag mittheilt. Danach soll für die Importe aller solcher Länder, welche Rußland die Meistbegünstigung nicht einräumen, ein Aufschlag von 20 pCt. kommen auf verschiedene Produkte, unter andern: Kaffee (gebrannt), Kakao (geröstet), Tabak, Holzfabrikate, Korkarbeiten, Töpferwaaren, Magnesit, Schwerspath, chemische Produkte, Seifen, Eisen (Bandeisen und Schienen), Stahl, Eisenblech, Gußeisen, Seide, Wolle, wollene und halbwollene Gewebe. — Einem Aufschlage von 30 pCt. sollen unterliegen unter anderen: Cigarren, Weine, Rum, Arrac, Lederfabrikate, Holzfabrikate (Schnitzarbeiten), Fayence und Porzellanwaaren, Glaswaaren, Spiegelglas, verschiedene Chemikalien, Kosmetiken und kosmetische Seifen, Gerbstoffe, Eisenstahl- und Blechfabrikate, Maschinen, Brillen, Uhren, Musikinstrumente, Equipagen, Eisenbahnwaggons, Baumwollwaaren und baumwollene Gewebe, Teppiche, Spitzen, Wäsche, Kleider, Hüte, Knöpfe, Galanteriewaaren, Schreibwaaren 2c. Für die genannten Länder ist des weiteren ein Aufschlag von 15 pCt. in Aussicht genommen bei Kolonialwaaren, Reis (Nr. 2 P. 2), Kaffee (Nr. 18 P. 1), Rohrzucker, Kakao (Nr. 19 P. 1), Gummi 2c. Abschläge von den bisherigen Zollsätzen für die Rußland die Meistbegünstigung gewährenden Länder und zugleich Aufschläge von 30 pCt. für die, welche dies nicht thun, sind geplant bei den Nummern des russischen Zolltarifs 160 und 161 auf 1,20 Rubel für das Pud, bei Nr. 167 Punkt 2 auf 1,60 Rubel für das Pud und schließlich bei Nr. 167 Punkt 4 auf 0,50 Rubel für das Pud. (Es sind dies Sensen und Sicheln, Handwerkszeuge, Maschinen und Apparate, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe). — Mit Staunen wird der Leser, so heißt es in dem Artikel weiter, Kenntniß genommen haben von diesem „Gegenvorschlag“. Das also sind die dreißig Silberschillinge, um die die deutsche Landwirthschaft dem russischen Nachbar ausgeantwortet werden soll! Wir gestehen selbst, kennten wir die Quelle unserer Mittheilungen nicht so, daß ein Zweifel an der Authentizität derselben für uns ausgeschlossen wäre, wir würden selbst mit Entrüstung die Behauptung zurückweisen, daß die deutsche zollpolitische Weisheit bis zu diesem Punkte des absoluten Bankerotts sich habe erniedrigen können. Die einzige Antwort deutscherseits auf diesen unverfrorenen Gegenvorschlag könnte unseres Erachtens nur eine Nichtbeantwortung sein. — Und an anderer Stelle heißt es: „Die uns zu gewährende „Begünstigung“ stellt sich als ein Beharren auf dem status quo heraus, nur daß Rußland den Importen der nicht meistbegünstigten Staaten einen weiteren Zollaufschlag von 20 pCt., beziehungsweise 30 pCt. auferlegen will. Aber diese negative „Begünstigung“ wird selbstredend allen unsern Konkurrenten jeden Augenblick zufallen können, sobald diese sich nur gleichfalls auf Verhandlungen mit Rußland einlassen, sie wird aber vor allen Dingen eo ipso dem freihändlerischen England, unserm allergefährlichsten Konkurrenten, sofort zutheil werden, und schon dadurch fast den letzten Schein einer Bevorzugung deutscher Produkte auf dem russischen Markte schon verschwinden machen. Die „Begünstigung“ verwandelt sich aber sofort in eine „Verfehmung“, sobald Deutschland eben nicht Ordre parirt. In diesem Falle droht Rußland kurzer Hand mit Regressivmaßregeln gegen Deutschland mit Kampfzöllen horribler Art, mit Zollaufschlägen von 20 und 30 pCt. Es genügt, einfach diesen Charakter der russische Antwort als das zu bezeichnen, als was er sich darstellt, als den Höhepunkt des Uebermuthes Deutschland gegenüber“.

Die „Kreuzztg.“ bemerkt zu dieser Mittheilung: „Der obige Artikel geht uns von einer Seite zu, die wir für durchaus glaubwürdig und sehr gut unterrichtet zu halten allen Grund haben. Offen bleibt für uns nur die Frage, ob es sich dabei thatsächlich um den neuesten Gegenvorschlag Rußlands handelt oder um eine ältere Erklärung der dortigen Regierung, welche unseren Informationen zufolge seiner Zeit eine entschiedene Ablehnung diesseits erfahren hat“.

Hiergegen veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ folgende Erklärung: In einem „der russische Gegenvorschlag“ überschriebenen Artikel bringt die „Neue Preußische Ztg.“ ein — anscheinend dem Entwurf eines autonomen Maximaltarifs entnommenes — Verzeichniß von Abänderungen, vornehmlich Zuschlägen zum gegenwärtigen russischen Zolltarif mit der Behauptung, dasselbe bilde den Inhalt eines russischen Gegenvorschlags an Deutschland, indem letzterem der Fortgenuß des gegenwärtigen russischen Zolltarifs mit gleichzeitiger ungünstiger Behandlung anderer Staaten als Aequivalent für die Herabsetzung der deutschen landwirthschaftlichen Zölle angeboten worden sei. — Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der deutschen Regierung ein Vorschlag dieser oder ähnlicher Art von Seiten der russischen Regierung zu keiner Zeit gemacht worden ist“. — Eine Erklärung desselben Inhalts ist der „Kreuzztg.“ selbst vom Reichskanzler Graf Caprivi zugegangen.

Die Redaktion der „Kreuzztg.“ erwidert hierauf: „Wir müssen abwarten, wie unser nicht in Berlin wohnender Gewährsmann sich dieser Berichtigung gegenüber verhalten wird. Eins steht aber jetzt schon fest, daß unsere Vermuthung, es könne sich möglicherweise um einen älteren, nicht mehr in Frage stehenden Vorschlag der russischen Regierung handeln, nicht zutreffend war. Sollte der von unserm Gewährsmann mitgetheilte Gegenvorschlag etwa in Petersburg zwar beschlossen, aber an das hiesige Auswärtige Amt noch nicht gelangt sein? Wäre das der Fall, dann dürften wir wohl hoffen, daß derselbe nunmehr das Licht der Welt überhaupt nicht mehr erblicken wird“.

Politische Tagesschau.

Der Meldung eines Telegraphen-Bureaus zufolge soll die offizielle Verkündigung der Verlobung des Zarewitsch mit der Prinzessin Alice von Hessen unmittelbar bevorstehen. Die Prinzessin werde zur orthodoxen Kirche übertreten und sich Alexandra Feodorowna nennen.

Wie man der „Pol. Korr.“ aus Belgrad meldet, werden die mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge spätestens in den ersten Tagen der nächsten Woche der Skupschtina vorgelegt werden, und das zuerwartende Votum der Kammer gegen den 24. dieses Monats erfolgen.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ bleibt bei seiner Behauptung, daß das allgemeine Wahlrecht in Gefahr sei. Er schreibt: „Unsere Mittheilung in der Sonnabendnummer des „Vorwärts“ ist von dem Polizeipräsidenten Herrn v. Richthofen für unbegründet erklärt worden. Wir brachten das betreffende Dementi. Inzwischen haben wir weitere Erkundigungen eingezogen und können auf Grund des Ergebnisses, die von uns erwähnten Nachricht nur als zutreffend bezeichnen. Das polizeiliche Dementi trifft nur die Form unserer Mittheilung. Herr von Richthofen ist nicht allwissend, und unsere Wahlrechtsnotiz ist ebenso echt, wie der Brief des Prinzen Albrecht“. — Und der Beweis für die Echtheit?

Auch einer, der sich auf seinen persönlichen Vortheil versteht, bezw. den Beweis erbringen will, daß die Sozialdemokratie durchaus nicht zu den brodlosen Künsten gehört, ist der sozialdemokratische Kandidat für den dritten Berliner Wahlkreis Genosse und Stadtverordneter Vogtherr, welcher vor wenigen Tagen in Rahnsdorf bei Erkner vier Morgen Land zu Baustellen gekauft hat. Sozialdemokrat und Baustellenspekulant, auch nicht übel, Herr Vogtherr, zumal wenn man einer Partei angehört, die Eigenthum für Diebstahl erklärt, und im letzten sozialdemokratischen Flugblatt für den dritten Berliner Wahlkreis progressive Vermögens- und Erbschaftssteuer fordert. Wo bleibt da der schöne Satz von der Einziehung alles Eigenthums, wie sie der Zukunftsstaat verlangt?

In der österreichischen Delegation wurde am Mittwoch der Voranschlag für das Ministerium des Auswärtigen berathen. Die Redner gegen den Voranschlag, die Jungtschechen Masaryk, Pacak, Adamek und Herold kritisirten sämmtlich scharf den Ausschluß der Jungtschechen aus dem Budgetausschuß, was der Präsident immer aufs neue als abgethan und nicht zur Sache gehörig zurückwies. Speziell dem Delegirten Pacak wurde wegen Nichtbefolgung der Mahnung des Präsigenten unter einhelliger Billigung der Delegation — die vier Jungtschechen ausgenommen — das Wort entzogen. Die jungtschechischen Redner erklärten, das böhmische Volk mißtraue dem Dreibund, und empfahlen ein Einvernehmen mit Rußland als das beste Mittel, den gegenwärtigen, bewaffneten Frieden durch einen wahren unbewaffneten zu ersetzen. Herold erklärte, das ganze böhmische Volk verlange eine Aenderung der inneren und äußeren Politik. Graf Lebebur protestirte gegen das Auftreten der Jungtschechen als Vertreter des ganzen böhmischen Volkes. Nach dem Schluß der Debatte ergriff Graf Kalnoky das Wort und führte aus, er sehe den gegenwärtigen Zustand keineswegs als ideal an, aber es sei unrecht, für diesen Charakter den Dreibund verantwortlich zu machen. Oesterreich-Ungarn werde niemals aggressive Politik treiben, auch der Dreibund sei nicht aggressiv. Seit dem fünfzehnjährigen Bestehen des Bündnisses sei weder in Wien, noch in Berlin und Rom irgend wem Kriegsgedanken eingefallen. Das Bündiß sei ein klares. Der casus foederis sei gegeben, wenn die Verbündeten ohne vorherige Provokation angegriffen würden. Oesterreich-Ungarn behalte bei seinen langsamen Rüstungen stets die Finanzlage im Auge, allein die Einstellung der Rüstungen hänge nicht von Oesterreich-Ungarn ab.

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(41. Fortsetzung.)

„Ich finde übrigens, dieses Verjüngungssystem in der Armee hat doch seine großen Bedenken“, bemerkte der Reisegefährte.

„Wieso?“

„Wieso? Weil ein solches Verfahren von oben bis unten den Charakter verderben muß. Jeder Untergebene sieht den Vorgesetzten nur noch mit mißtrauischen Blicken an, immer in der Sorge, jener bricht ihm bei der nächsten Gelegenheit den Hals. Er richtet sein dienstliches und sein Privatleben, seine Anschauungen, alles nach dem Vorgesetzten ein und tödtet damit sein Mannesbewußtsein und den bisher erlaubten Rest seines militärischen Ichs. Aber damit nicht genug. Jeder einzelne wünscht naturgemäß der ihm stets vor Augen stehenden Katastrophe in möglichst hoher Stellung zu begegnen. Jedes Ausscheiden eines älteren Standesgenossen, selbst des unmittelbaren Vordermannes und besten Freundes wird daher zum freudigen Ereigniß. Wo bleibt da die vielgepriesene Kameradschaft? Schließlich kann der durch die Sorge um seine Existenz verängstigte und dem Servilismus verfallene Offizier unmöglich eine achtunggebietende Persönlichkeit für seine Untergebenen werden. Die Unsicherheit seines Auftretens und das zaghafte bei der Vertretung nach oben hin entgehen dem für solche Schwächen der Vorgesetzten sehr empfänglichen Auge der gemeinen Soldaten nicht und werden auf diese Weise zu disziplinzerfressenden Motiven. Bei solchem Verfahren verwandelt sich die Freudigkeit am Beruf in ekelhafte, pflichtvergessende Streberei; das Ringen nach dem gemeinsamen großen Ziel zerfasert in kleinliche individuelle Daseinskämpfe und durch die unfreiwillig Ausgeschiedenen wird die Zahl der Unzufriedenen im Volke vermehrt. Und was bleibt von der ganzen Armee, wenn ihre Grundpfeiler: Disziplin, Vertrauen und Kameradschaft ins Schwanken gerathen?“

Wie einem Parlamentarier waren dem Fremden die Worte von der Zunge geflossen, und der Feuereifer, mit dem er gesprochen, paßte vorzüglich zu dem edlen Gesicht und den lebhaften geistvollen Augen.

Bernthal hatte seine Freude daran; obwohl er empfand, daß er hier keinen leichten Stand haben würde, wollte er jenen Ausführungen entgegentreten.

Indessen stille halten mochte er nicht, dafür war ihm der andere denn doch zu sehr an den Wagen gefahren.

„Sie sind Süddeutscher, nach Ihrem Accent zu urtheilen“, begann er mit angenommener Ruhe, „und stehen wahrscheinlich den preußischen Offizierkreisen fern“.

„Nicht nur das, ich hege überhaupt für diesen Stand keine sonderlichen Sympathien“.

„So? — Dann haben Sie wohl während Ihrer Dienstzeit schlechte Erfahrungen gemacht? Denn daß Sie Soldat waren, verräth Ihr kräftiges Aeußere ebenso wie Ihr Urtheil, welches ich, nota bene, nicht unterschreiben kann“.

„Meine persönlichen Erfahrungen stehen auf einem anderen Brett“, entgegnete jener, während er kurz durch's Fenster blickte, „und können, ob gut oder schlecht, für meine Ansicht nicht maßgebend sein“.

„Diese ist aber zum mindesten sehr schwarz gefärbt“, widerlegte Bernthal. „Sie vergessen nämlich die Entwickelungsgeschichte unseres Offizierkorps. Unter Friedrich dem Großen ergänzte es sich einzig aus dem Adel des Landes, und wurde dadurch zu einem Stande erhoben, in dem, wie der große König selbst sagte, Ehrgefühl, Ruhmbegierde und das Wohl des Vaterlandes die leitenden Motive waren.

„Sehen Sie, das sind die Grundpfeiler unserer Armee, welche auch noch heutigen Tages bestehen und erhalten werden. Daß an diese in jetziger Zeit erhöhte Anforderungen gestellt werden, darf freilich niemand leugnen, aber unter den herrschenden Gesinnungen können die Gefahren, von denen Sie sprachen, garnicht aufkommen.

„Mit derselben Selbstverleugnung, mit welcher unsere Offiziere fürs Vaterland in den Tod gehen, opfern sie auch ihre Stellung, wenn es das Wohl des Vaterlandes erheischt. Leider fordert dieses jetzt viel solcher Opfer. Auf allen militärischen Gebieten werden in jüngster Zeit so große Fortschritte gemacht, daß mancher körperlich oder geistig nicht mehr mitkommt und unterwegs liegen bleibt. Das ist oft bitter, aber muß von dem einzelnen ertragen werden und wird auch ertragen bei der Erkenntniß, daß in dem riesenhaften Wettkampfe der Armeen untereinander die unsrige unmöglich eine Versorgungsanstalt bleiben kann. Diese Einsicht bewahrt den verabschiedeten Offizier auch vor der Unzufriedenheit, welche Sie befürchten. Gewiß wird mancher, der am versetzten Feldmarschall leidet, über sein Schicksal grollen. Aber ein echter preußischer Offizier läßt sich lieber die Zunge ausreißen, als daß er mit der eigenen inneren Verbitterung seine Umgebung anzustecken sucht. Thut es dennoch einer oder der andere, dann ist es schade, daß man ihn nicht schon früher zum Kuckuck gejagt hat. Uebrigens ist das Schicksal der Ausgeschiedenen, Gott sei Dank, bei weitem nicht so traurig, wie Sie zu glauben scheinen: für diejenigen, welche in Ehren, nur aus Gesundheitsrücksichten oder kriegskünstlerischem Mangel den Dienst quittiren, sorgt der Staat in so ausgiebiger Weise, daß viele die Veränderung in ihrem Beruf als eine ihren Fähigkeiten entsprechende Beförderung empfinden.

„Je mehr dieses Bewußtsein in unser Offizierkorps eindringt, um so weniger werden den einzelnen die Sorgen für die Zukunft beunruhigen, sein Vertrauen nach oben und seine Sicherheit nach unten beeinträchtigen.

„Was nun schließlich die Kameradschaft anbelangt, so ist es ja richtig: jedes Avancement wirkt in gewissem Sinne erfreulich, und der stetige Weg über Leichen könnte leicht zum Jubeltanz werden und den Genossenschaftsgeist benachtheiligen“.

(Fortsetzung folgt).

Bezüglich Rußlands lägen keine Thatsachen vor, welche eine Wendung oder Schwenkung bedeuten könnten. Das Vorhandensein ungelöster Einzelfragen verhindere keineswegs den Bestand guter, ja sehr guter Beziehungen zwischen den Kabinetten. Die allgemeine Lage begründe keine Bedürfnisse, über äußere Politik zu debattiren.

Einige französische Blätter haben eigene Berichterstatter nach Deutschland geschickt, die alle vorzugsweise ihre Aufmerksamkeit den Gegnern der Militärvorlage widmen. Besonders Sigl und die Sozialdemokraten sind ihre Leute. Der Berichterstatter des „Journal des Débats“ muß jedoch von einer sozialdemokratischen Versammlung zu Chemnitz gestehen: „Ich erwartete bleiche Elendgesichter und schmutzige Jacken zu sehen. Ganz im Gegentheil, die Arbeiter waren sauber gekleidet, meist frisch rasirt; nichts in ihrem Aeußern deutet auf Noth. Diese sozialistische Versammlung gleicht ganz jeder anderen öffentlichen Versammlung, die ich in Berlin gesehen. Man würde sich bei einem Vortrag im Odeon (Paris) geglaubt haben, nur daß sie alle fortwährend ihrem Bierseidel zusprachen.“ In einem früheren Briefe hatte der Berichterstatter gefunden, daß die altenburgischen Bauern sehr wohlhabend aussehen. Die wirthschaftlichen Zustände in Deutschland sind also doch besser, als man sich in Paris vorstellt.

In einer Pariser Volks-Versammlung hat Herr Flourens, ehemals und nach seinen Wünschen auch wieder in Zukunft Minister des Aeußern, eine Rede über die auswärtige Politik Frankreichs gehalten, welche augenblicklich lebhaft in Paris besprochen wird. Dabei machte Herr Flourens der französischen Regierung bittere Vorwürfe, daß sie mit Rußland noch keinen festen Bundesvertrag geschlossen habe. Man täusche sich — meinte Herr Flourens — wenn man Rußland blos für eine zur Vertheidigung geeignete Macht halte. Rußland sei auch zum Angriffe geschickt und nicht blos gegen Deutschland, sonden auch gegen England werthvoll.

Die italienische Kammer nahm mit 181 gegen 85 Stimmen das Zivil- und Militärpensionsgesetz in der Senatsfassung an. Die Generaldebatte über das Kriegsbudget wurde geschlossen. Die Kammer nahm mit großer Majorität eine Tagesordnung Del Vecchios an, welche von den Erklärungen des Kriegsministers Akt nimmt und ihm das Vertrauen ausdrückt. Vor der Abstimmung erklärte Giolitti das Kabinet mit dem Kriegsminister für solidarisch.

Großes Aufsehen und Interesse hat in Europa die Sherman-Akte gegen die Einwanderung in Nordamerika erregt. Anfänglich schien es, als habe dieser Gesetzentwurf Aussicht auf Annahme. Jetzt scheint sich das Blatt gewandt zu haben: es wird aus New-York gemeldet, daß die Zahl der Kongreßmitglieder, welche für die Ablehnung der Akte eingetreten, 109, die der gleichgesinnten Senatoren 20 betrage. Der Akte günstig gestimmt seien dagegen 15 Kongreßmitglieder und 84 Senatoren.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni 1893.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Mittwoch Nachmittag eine Segelpartie auf der Havel und den Havelseen, an der auch die Admirale Hollmann und Köster, die Kapitäns zur See Graf von Baudissin, Breusing und Jaeschke, sowie der Kapitänlieutenant von Usedom theilnahmen. Am heutigen Sterbetag weiland Kaiser Friedrichs III. brachten die kaiserlichen Herrschaften in stiller Zurückgezogenheit zu. Gegen Mittag begaben sich die Majestäten nach dem Mausoleum in der Friedenskirche, um dort am Sarkophage einen prachtvollen Kranz niederzulegen und einige Zeit in stiller Andacht zu verweilen. Auch die anderen zur Zeit in Potsdam anwesenden höchsten Herrschaften hatten im Laufe des Tages zumeist persönlich die Ruhestätte weiland Kaiser Friedrich III. in der Friedenskirche besucht und gleichfalls prächtige Lorbeerkränze niedergelegt. — Eine Deputation von Offizieren des 5. westfälischen Infanterieregiments Nr. 53 — dessen Chef der entschlafene Kaiser Friedrich gewesen ist — legte ebenfalls einen Kranz am Grabe nieder.

— Der Kaiser ist von König Oskar von Schweden, wie jetzt aus Stockholm offiziell bestätigt wird, zu der am 29. ds. auf Hünneberg stattfindenden Elenjagd eingeladen worden; nach bisheriger Bestimmung trifft Kaiser Wilhelm am 28. ds. abends in Gothenburg ein.

— Nach ungarischen Blättern wird den Herbstmanövern in Ungarn der deutsche Kaiser, König Humbert, der russische Thronfolger und der Kronprinz von Dänemark beiwohnen.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem General z. D. Sallbach, bisher Generalinspekteur der Fußartillerie, den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, sowie dem Generallieutenant z. D. v. Kleist, bisher Kommandeur der 10. Division, den königlichen Kronenorden erster Klasse verliehen.

— Dem Vernehmen nach wird der Prinz Friedrich Leopold von Preußen an der großen Generalstabsreise theilnehmen, die am nächsten Sonntag von Berlin ihren Anfang nimmt.

— Wie die „Hildesheimer Allgemeine Zeitung“ meldet, hat der Leibarzt der in Kissingen weilenden Königin Marie von Hannover den nationalliberalen Reichstagskandidaten Amtsrath Sander bevollmächtigt, bekannt zu geben, daß die Königin sich mit ihrem Sohn, dem Herzog von Cumberland, vollständig eins wisse in seiner zustimmenden Haltung zur Militärvorlage.

— Im preußischen Kultusministerium ist man gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beschäftigt, der einem weitern Theile unserer Lehrerschaft Besserung ihrer wirthschaftlichen Verhältnisse bringen soll; nämlich den Lehrern an Mittelschulen. Im genannten Ministerium wird, wie die „deutschen Nachrichten“ erfahren, ein Pensionsgesetz für Mittelschullehrer ausgearbeitet und man beabsichtigt, dasselbe in der nächsten Herbst-Tagung des preußischen Landtages diesem zur Beschlußfassung vorzulegen.

— Der Finanzminister Dr. Miquel sowie andere von Ahlwardt angegriffenen Personen haben den „Hamb. Nachr.“ zufolge diesen wegen Beleidigung und Verleumdung verklagt.

— Der bisherige Gesandte in China von Brandt ist mit Gemahlin in Wiesbaden eingetroffen und nimmt dauernd Wohnsitz daselbst.

— Dr. Peters erklärte einem Mitarbeiter eines Berliner Blattes seine über den Tod Emin Pascha's seinerzeit gemachten Aeußerungen seien nicht korrekt wiedergegeben. Er könne kein Urtheil darüber abgeben, ob Emin Pascha wirklich todt sei oder nicht.

— Die Richtfestfeier des neuen Stöcker'schen Predigtsaales auf dem Grundstück der Berliner Stadtmission, Johannistisch 6, wurde am Mittwoch Nachmittag im Beisein einer zahlreichen Versammlung begangen.

— Wie die „Nat. Ztg.“ erfährt, wird Ende dieses Monats der englische Kommissar für die deutsch-englische Abgrenzung in Ostafrika, Herr Charles Stuart Smith, Konsul in Sansibar, in Berlin erwartet, um die Grenzverhandlungen hier zu Ende zu führen. Deutschland wird bei den Verhandlungen durch den Reichskommissar Dr. Karl Peters vertreten werden.

— Aus dem Wahlkreis Eisenach bringt die „Eisen. Ztg.“ eine überraschende, von dem Einsender mit Namensnennung bezeugte Aeußerung des Kandidaten der freisinnigen Volkspartei Casselmann, die dieser nach einer Wählerversammlung auf dem Lande bei freier Besprechung gethan hat. Es wurde hiernach bei Berührung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich von Herrn Casselmann folgendes geäußert: „Elsaß-Lothringen sei französisches Land gewesen; denn was vor 200 Jahren gewesen sei, könne uns heute nicht berühren!“ und ferner: „Wenn der Besitz von Elsaß-Lothringen uns so viele Militärlasten auferlegen und so viel Geld kosten solle, dann wäre es ihn schon lieber, wir hätten diese Länder nicht mehr“

Stralsund, 15. Juni. Die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie von Oesterreich ist, mit dem Trajektschiff von Rügen kommend, gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen. Die Erzherzogin nahm heute die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein und wird Nachmittag 3 Uhr auf einem Postdampfer die Reise nach Malmoe fortsetzen.

München, 15. Juni. Der Professor der Philosophie an der Univerfität in München, Dr. Jakob Frahschammer, ist gestern in Bad Kreuth bei Tegernsee gestorben.

Ausland.

Paris, 15. Juni. Der Kassationshof hat das Urtheil des Appelhofes aufgehoben, durch welches Charles Lesseps, Fontane und Eiffel wegen Betruges verurtheilt waren.

Petersburg, 15. Juni. Der Gouverneur von Moskau, Ssipjagin, ist zum Adjunkten des Domänenministers ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Culmer Stadtniederung, 14. Juni. (Vor einem Brandunglück) wurde gestern ein Besitzer in Culm. Dorposch bewahrt. Die Kinder spielten nachmittags vor der Scheune, und bald brannte das vor der Scheune liegende Stroh lichterloh. Rasches Eingreifen seitens der in der Nähe beschäftigten Arbeiter dämpfte das Feuer. Wie sich herausstellte, hatte das älteste Kind mit Streichhölzern gespielt.

(:) **Strasburg**, 15. Juni. (Sozialdemokratische Agitation). Gelegentlich der hier statifindenden Mission wurden Gesangbücher zum Verkauf geboten, die trotz ihrer schönen Ausstattung nur den geringen Preis von 20 Pfennigen kosteten und deshalb vielfach gekauft wurden. Bei näherer Untersuchung fand man, daß in denselben die üblichen katholischen Gebete enthalten waren, hinter diesen sich aber eine längere sozialdemokratische Abhandlung befand. Diese Bücher wurden zu Tausenden an das Volk verkauft.

Graudenz, 14. Juni. (Rathhaus). Der Magistrat soll beabsichtigen, wie man hört, die beiden durch den Brand verwüsteten Heymann'schen Häuser anzukaufen und ein größeres neues Rathhaus zu erbauen.

Pelplin, 14. Juni. (Infolge einer Denunziation) ist nun doch die von dem Staatsanwalt in der bekannten Erschießungsangelegenheit des Diebes und Messerhelden Konstantowski aus Dirschau zuerst abgelehnte Untersuchung gegen den Inspektor Hippolit Hiller aus Raikau eingeleitet worden. Gestern fand der erste Termin an dem Orte der That statt. Die Zeugenaussagen sind für Herrn Hiller jedoch so günstig ausgefallen, daß es wohl bei der Voruntersuchung bleiben wird. Besonders ist festgestellt, daß Konstantowski das Gewehr des Herrn Hiller ergriffen und versucht hat, es ihm zu entreißen, wobei Konstantowski den Tod gefunden hat. Ebenso ist erwiesen, daß derselbe den Schuß nicht, wie erzählt wurde, von hinten erhalten hat, sondern daß derselbe in die rechte Seite des Halses gedrungen und unterhalb der linken Schulter ausgetreten ist, mithin nicht von hinten gefallen sein kann.

Dt. Eylau, 14. Juni. (Zur Warnung). Wiederum sind dem leichtfertigen Umgehen mit Zündhölzern zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Freitag spielten die beiden Kinder des Besitzers S. in Radomono in der Scheune mit Zündhölzern. Plötzlich entstand Feuer, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit die Scheune nebst daran grenzenden Ställen einäscherte. Die beiden Kinder erlitten so bedeutende Brandwunden, daß ärztliche Bemühungen sie nicht mehr zu retten vermochten. Heute sind sie gestorben.

Braunsberg, 14. Juni. (Die Auktion) ausrangirter Gestütspferde wird beim hiesigen Landgestüt in diesem Jahre am 5. August stattfinden.

Insterburg, 14. Juni. (Dampfmaschine). Die größte bisher in Ostpreußen erbaute Dampfmaschine ist die von der Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft hergestellte aufrechte Triple-Compoundmaschine von 500 Pferdekräften, welche Ende vergangener Woche in der hiesigen Aktienspinnerei in Betrieb gesetzt wurde. Das für die Maschine erforderliche Kondensationswasser, in einer Menge von hundert Kubikmeter in der Stunde, fast genau so viel, als das für die ganze Stadt Insterburg projektirte Wasserwerk schaffen soll, wird durch ein am Angerappflusse aufgestelltes, von obiger Maschine durch Elektrizität betriebenes Pumpwerk 26 Meter hoch gehoben.

Bromberg, 14. Juni. (Verlosung von Wohnungen). Gestern Abend fand im Gesellschaftshause die vom hiesigen Wohnungsverein veranstaltete Verlosung von 30 Vereinswohnungen statt, nachdem vorher die Mitglieder, welche sich an dieser Verlosung betheiligen wollten, mit den betreffenden Miethsbedingungen bekannt gemacht worden waren.

Schneidemühl, 14. Juni. (Nicht abgeholter Lotteriegewinn). Der erste Hauptgewinn der Schneidemühler Pferdelotterie, welcher in eine Kollekte nach Frankfurt a. M. fiel, ist noch nicht abgeholt.

Schneidemühl, 14. Juni. (Artesischer Brunnen). Trotz aller Bemühungen ist es doch nicht gelungen, die artesische Quelle zu verstopfen. Die Gefahr ist vielmehr vergrößert, ein großer Theil der in der Nähe liegenden Häuser ist polizeilich von allen Bewohnern geräumt worden, die Große und Kleine Kirchenstraße ist in ihren gefährdeten Theilen gänzlich gesperrt; das Sinken der Gebäude schreitet vor, der Einsturz einzelner ist zu befürchten. Nach den von Sachverständigen angestellten Berechnungen sollen bis gestern mit dem ausströmenden Wasser 100 000 Kubikmeter Erdmassen entfernt worden sein. Die Bemühungen werden zwar fortgesetzt, aber die Hoffnung auf ein Gelingen des Verstopfens wird täglich geringer.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Juni 1893.

— (Zur Reichstagswahl). Die Betheiligung an der gestrigen Wahl in Thorn war noch geringer, wie an der Wahl am 20. Februar 1890. Es sind in der Stadt Thorn abgegeben worden für Krahmer 561, Rudies 678, Graßmann 332, von Slaski 818 und für den sozialdemokratischen Kandidaten 327 Stimmen; zersplittert sind 9, ungiltig 3 Stimmen. Insgesammt sind 2725 gegen 2896 Stimmen bei der vorigen Wahl abgegeben. Von dem Stimmenrückgang sind betroffen zunächst die polnische Partei, die gegen die vorige Wahl eine Einbuße von 295 Stimmen erlitt, dann die freisinnige Partei, die 194 Stimmen verlor. Die konservativen Stimmen haben keinen Rückgang erfahren, denn die nationalliberalen Stimmen, die sich auf einen Sonderkandidaten vereinigten, wurden bei der vorigen Wahl mit den konservativen gezählt; im Jahre 1884, als die Konservativen ebenfalls einen eigenen Kandidaten aufstellten, erhielt derselbe in Thorn 556 Stimmen. Die Annahme, daß unter den nationalliberalen Stimmen sich auch freisinnige befinden, dürfte zutreffen, jedoch kann dies nicht den erheblichen Stimmenrückgang der Freisinnigen erklären, es ist vielmehr gewiß, daß viele Wähler, die früher freisinnig wählten, jetzt sich der Sozialdemokratie angeschlossen haben. Das Wahlresultat in Mocker, in welchem Bezirk die freisinnigen Stimmen gegen 1890 um 174 zurückgegangen und die sozialistischen besonders stark angewachsen sind, bestätigt diese Thatsache. Die Verluste des polnischen Kandidaten sind zum größten Theil auf den im Frühjahr erfolgten Fortzug polnischer Arbeiter nach dem Westen zurückzuführen; polnische Stimmen dürften, entgegen der allgemeinen Annahme, nur wenige dem Sozialdemokraten zugefallen sein. Eine genaue Vergleichung der Wahlresultate der einzelnen Bezirke mit denen im Jahre 1890 beweist die Richtigkeit unserer Behauptung. — Unter den in der Stadt Thorn zersplitterten Stimmen lautete eine auf Ahlwardt und eine auf Rechtsanwalt Hertwig. Ein im 4. Bezirk abgegebener Stimmzettel, der natürlich ungiltig war, war mit folgendem Reim beschrieben: „Liebe Brüder, macht die Augen auf, und wählet nicht so dumm darauf. Es ist ein Held erstanden, der uns erlösen wird von den Banden. Arnswalde-Friedeberg, die sind beneidenswerth. Könnten wir so einen Abgeordneten haben, wir würden ihn auf Händen tragen: Ahlwardt“. — Obwohl wiederholt die Wähler in den Zeitungen aufgefordert sind, Einsicht in die eine Zeit lang öffentlich ausgelegten Wählerlisten zu nehmen und sich zu überzeugen, ob ihr Name auch darin steht, haben viele diese Pflicht vernachlässigt. Eine Anzahl Wähler, die zur Wahl erschienen, mußten zurückgewiesen werden, da deren Namen in den Listen nicht aufgeführt waren. Auf diese Weise ging auch ein dreißig Jahre hier ansässiger Hausbesitzer, der seine Wohnung nie verändert hatte, seines Wahlrechts verlustig. — Ueber Wahlbeeinflussung wird vielfach geklagt. Im dritten Wahlbezirke von Mocker hat ein sozialistischer Agitator, dessen Name uns genannt ist, Wähler förmlich mit Gewalt zu bestimmen gesucht, ihren Stimmzettel fortzuwerfen und an dessen Stelle den sozialdemokratischen abzugeben. Auch in anderen Wahlbezirken zeigten sich die sozialdemokratischen Stimmzettelvertheiler zudringlich. Wie uns mitgetheilt wird, haben einzelne sozialistische Arbeiter sich kurz vor der Wahl krank melden lassen, und sich aufs Land begeben, um hier für ihren Kandidaten zu wirken. Man hatte auf sozialdemokratischer Seite viel mehr von der unermüdlichen Agitation erhofft und ist jetzt ziemlich enttäuscht. Nach den bei uns bis Schluß der Redaktion eingegangenen Wahlresultaten in Thorn-(Briesen)-Culm, die wir in einem dieser Nummer beigefügten Extrablatt veröffentlichen, haben wir gezählt für

Krahmer **5319**, Rudies **1441**, Graßmann **834**, von Slaski **8289**, Mikuszinski **1079** und 9 zersplitterte Stimmen.

Es fehlen noch 67 Wahlbezirke. Eine Stichwahl zwischen Krahmer und von Slaski ist danach wahrscheinlich. Daß die deutschen Wähler in derselben wenigstens zusammengehen, das wird nach der ernsten Mahnung, die das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen enthält, erhofft; die leidenschaftliche Kampfesweise der liberalen Presse hat aber die Gemüther so erregt, daß wir eine Enttäuschung befürchten.

— (Die „Ostdeutsche“) veröffentlicht wieder einen Schmähartikel gegen die „Thorner Presse“, indem sie eine Zuschrift des Kaufmanns Bernstein-Briesen, die heftige Ausfälle gegen den deutschnationalen Kandidaten Herrn Landrath Krahmer enthält, dazu verwerthet. In der Zuschrift leugnet der Kaufmann Bernstein seine in der deutschen Wählerversammlung zu Briesen abgegebene Erklärung, daß er für den deutschnationalen Kandidaten stimmen werde, ab. Wir sagen ausdrücklich: er leugnet sie ab, denn uns ist die den Kaufmann Bernstein betreffende und hier veröffentlichte Mittheilung von einer Seite zugegangen, der wir unbedingtes Vertrauen schenken. Weder die „Ostdeutsche“ noch Herr Bernstein, der jetzt seinen Schachzug zurückziehen will, kann denselben ungeschehen machen.

— (Personalien). Dem Amtsrichter Blau hierselbst ist der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Regierungsrath Herrmann in Magdeburg ist nach Bromberg versetzt und der königlichen Eisenbahndirektion zur weiteren Beschäftigung überwiesen; derselbe ist zur Uebernahme der Beschäftigung, während der ihm die Befugnisse eines Direktionsmitgliedes für die ihm zur selbständigen Erledigung zugetheilten Geschäfte beigelegt sind, bereits nach Bromberg kommittirt. Der Eisenbahn-Bauinspektor Schmidt in Wesel ist unter Versetzung nach Bromberg der königl. Eisenbahndirektion als Hilfsarbeiter überwiesen. Der Eisenbahn-Bauinspektor Haas in Bromberg ist nach Wesel als Mitglied zum königl. Eisenbahn-Betriebsamt daselbst, der Stationsassistent Bode in Marienburg nach Eggendorf, Eisenbahn-Direktionsbezirk Magdeburg, versetzt. In den Ruhestand tritt Bahnmeister Kretschmer in Schneidemühl. Ernannt sind Betriebssekretär Pfeiffer in Bromberg zum Eisenbahnsekretär, die Stationsdiätare Perschau in Danzig und Mehl in Insterburg zu Stationsassistenten, Bahnmeisterdiätar Schmauch in Labiau zum Bahnmeister. Versetzt sind die Stationsassistenten Baerwald in Danzig nach Zoppot, Gerschwinat in Danzig nach Marienburg und Wrangel in Zoppot nach Danzig. Die Prüfung bestand Bahnmeisteraspirant Lamotke in Konitz zum Bahnmeister.

— (Die Unterrichtsfreiheit) wegen großer Hitze ist vom Minister dahin geregelt worden, daß an den Tagen, wo morgens um 10 Uhr das hunderttheilige Thermometer 25 Grad zeigt, der Unterricht am Nachmittag ausfallen muß und am Morgen nicht über 4 Stunden dauern darf. Bei überfüllten Klassen und bei engen Klassenzimmern kann auch bei geringerer Temperatur eine Aussetzung des Unterrichts erfolgen. Kinder, welche einen weiten schattenlosen Weg zu machen haben, sollen an heißen Tagen von einem zweiten Gang zur Schule befreit werden. Es kann auch angebracht sein, den Unterricht an solchen Tagen durch Jugendspiele angemessen zu unterbrechen. Die Ausführungen dieses Erlasses sollen angeordnet und überwacht werden entweder von dem Vorsteher der Schule, von dem Ortsschulinspektor oder in Filialen von dem Ortsschulvorstand.

— (Der westpreußische Provinzial-Gustav-Adolf-Verein) wird am 20. und 21. d. M. seine diesjährige Hauptversammlung hier abhalten. Anläßlich derselben wird Dienstag den 20. Juni Gottesdienst in der neustädtischen Kirche, woselbst Herr Superintendent Braun-Marienwerder die Festpredigt hält, und Mittwoch den 21. Juni Gottesdienst in der altstädtischen Kirche, bei welchem Herr Prof. Scholz-Berlin predigen wird, stattfinden.

— (Preußischer Forstverein). Die 22. Versammlung des preußischen Forstvereins für beide Provinzen Preußen fand am Montag, den 12. Juni, in Neukuhren statt. Der beliebte Badeort hatte ein festliches Gewand angelegt. Ehrenpforten und Fahnen schmückten die Straßen, insbesondere hatte das zum Vereinslokal gewählte Richter'sche Etablissement alles gethan, um den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Zum Vorsitzenden wurde zunächst Herr Oberforstmeister Hellwig-Gumbinnen an Stelle des bisherigen Oberforstmeisters Hildebrandt-Gumbinnen gewählt. Der bisherige Kassirer Herr Forstrath Kuntze-Elbing erstattete hierauf den Kassenbericht, demzufolge sich das Vereinsvermögen auf 1586,23 Mk. beläuft. Es folgte eine Reihe verschiedener Vorträge. Schließlich wurde Pr. Stargard als nächster Versammlungsort bestimmt.

— (Der Danziger Thierschutzverein) hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Verband der westpreußischen Thierschutzvereine mit dem Sitze in Danzig zu gründen.

— („Frisches Gemüse“) ist jetzt ein begehrter Artikel. Da dessen Genuß aber durch unrichtige Behandlung oft beeinträchtigt wird, so mögen einige Rathschläge am Platze sein, wie sie von einer praktischen Hausfrau gegeben worden sind. Es soll das Waschen des Gemüses erst geschehen, wenn man es für die Küche oder Tafel zubereitet. Kartoffeln, weiße Rüben, Möhren, Sellerie, Pastinaken verlieren ihren eigenthümlichen feinen Geschmack schnell durch das Wasser. Bringt man im Sommer Blumenkohl und andere Kohlarten in Berührung mit Wasser, so verdirbt dieses die Pflanzen schnell und nimmt ihnen Frische und Wohlgeschmack. Noch schlimmer ist es mit den Salatarten. Das Waschen sollte nur unmittelbar vor der Zubereitung geschehen, alles Wasser dann durch Ausschütten und Schwingen in einem Bindfadennetz, Durchschlag oder einer Serviette entfernt und der Salat sogleich abgemacht werden. Je frischer aus dem Boden, desto feiner schmeckt der Salat. Nichts verdirbt den Wohlgeschmack mehr und macht den Salat schneller schaal, als wenn Wasser daran hängt.

— (Kiefernspinner). Die im vergangenen Herbst in vier Oberförstereien des Regierungsbezirks Marienwerder angestellten Probesammlungen nach schädlichen Forstinsekten haben ergeben, daß während des vergangenen Sommers eine Vermehrung des Kiefernspinners eingetreten ist. Im laufenden Frühjahr sind deshalb, um den Grund der eingetretenen Vermehrung und die hauptsächlich befallenen Bestände festsetzen zu können, in allen Beständen jener vier Reviere, in welchen im

vergangenen Herbst mehr als zwei Raupen pro Stamm im Winterlager gefunden wurden, Probeleimungen vorgenommen worden, deren Resultate noch nicht vorliegen. In der Oberförsterei Königsbruch haben ungefähr 250 Hektar der am stärksten befallenen Bestände zur Vertilgung der Raupen geleimt werden müssen.

— (Der Turnverein) unternimmt nächsten Sonntag eine Turnfahrt nach Ottlotschin. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr nachmittags von Katharinen- und Friedrichstraßen-Ecke aus.

— (Sommertheater). Wer jetzt einen angenehmen Abend in mehrfacher Beziehung verbringen will, dem sei der Besuch des Viktoria-Etablissements empfohlen. Im Saale desselben spielt die Truppe des Zittauer Stadttheaters und in dem Konzertgarten konzertirt an den Theaterabenden die Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz. Die zahlreichen Gasflammen des Gartens, deren weiße Glasglocken von weitem schon durch das üppige Blättergrün leuchten, übergießen die Sträucher und Gebüsche mit einem magischen Scheine, während das Laubwerk der überragenden Bäume sich in geheimnißvolles Dunkel hüllt. Dieser Garten mit seiner reizenden Abendszenerie gewährt die denkbar schönste Zwischenaktspromenade. Er wurde auch gestern Abend von allen, die gekommen waren, der Eröffnungsvorstellung der Gesellschaft beizuwohnen mit besonderer Vorliebe in den Pausen aufgesucht. Die Gesellschaft eröffnete ihre hiesige Saison mit dem hier nicht mehr unbekannten Sudermann'schen Schauspiel „Heimat". Der Inhalt desselben ist bekannt, weshalb ein näheres Eingehen auf denselben unterbleiben darf. Neu für uns waren jedoch die Repräsentanten der einzelnen, zum Theil sehr schwierigen und bedeutenden Rollen, deren Leistungen und individuelle Auffassung der letzteren unwillkürlich zu einem Vergleiche reizen mit den Darbietungen des trefflichen Bromberger Ensembles. Dieser Vergleich fällt durchaus nicht zu ungunsten der Hansing'schen Gesellschaft aus, zumal nicht vergessen werden darf, daß die Paul'sche Truppe auf die Heimat „reiste", also vollkommen eingespielt war. Die Hauptperson des Dramas, die Sängerin Magda, fand eine schätzenswerthe Vertreterin in Margot Proska (der Zettel läßt die bürgerliche Stellung — ob Fräulein oder Frau — nicht erkennen). Ihre Darbietung war, von einigen Stellen des Vortrags, die pointirter hervorkommen durften, eine recht treffliche; sie hat die Rolle ziemlich richtig erfaßt, nur gelang es ihr nicht recht, jenen Zug bitterster Ironie, der dem Charakter der Magda innewohnt, hervorzukehren, jener entsetzlichen Ironie, welche nicht der Unzufriedenheit entspringt, sondern die Folge furchtbarer Lebenserfahrung ist. Herr Stange spielte seinen Oberstlieutenant ganz im Sinne des Dichters, besonders glückte ihm das häufige stumme Spiel. Was Herr Korb als Pfarrer Heffterdingk bot, besonders im Zusammenspiel mit Magda, verdient vollste Anerkennung. Die Ueberredungsszene im zweiten Akt war entschieden die vollendetste des ganzen Schauspiels. Noch besondere Hervorhebung verdienen die Damen Kummer als Franziska von Wendlowski und Köhler als Marie Schwartze. Soweit diese einzige Vorstellung Schlüsse hinsichtlich der Leistungen der einzelnen Kräfte zuläßt, muß gesagt werden, daß wir die besten Erwartungeu von dem Hansing-schen Ensemble hegen dürfen.

— (Schulspaziergänge). Gestern unternahmen die Schülerinnen der Mädchenbürgerschule unter zahlreicher Betheiligung der Angehörigen mittels Extrazuges vom Stadtbahnhof einen Ausflug nach Ottlotschin. — Heute morgen brachen die Schüler des königlichen Gymnasiums unter Vorantritt der Kapelle des 61. Inf.-Regts. von der Marwitz nach Barbarken auf. Viele Freunde der Anstalt und zahlreiche Angehörige der Schüler folgten im Laufe des Tages den Schülern nach.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden ein grauer Kinderstrumpf auf dem altstädt. Kirchhofe, ein heller Damen-Regenmantel am Rothen Wege. — Aufgegriffen ist eine weiß- und schwarzgefleckte Hündin auf dem Hauptbahnhof. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,50 Meter über Null. Das Wasser fällt schnell weiter. Die Wassertemperatur beträgt heue 16 1/2 Grad R. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig" mit einer vollen Ladung Petroleum, Heringen, Reis, Zucker, leeren Spiritusfässern und Stückgütern und einem beladenen Kahne im Schlepptau aus Danzig, der Güterdampfer „Montwy" mit einer Ladung von 2000 Ctr. Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg, der Dampfer „Brahe" mit einer vollen Ladung Soda, gekalkten Fellen, Catechu, Eisen und Stückgütern aus Danztg. Bis Fordon hatte der Dampfer 2 beladene Kähne im Schlepptau und der kleine Bugsirdampfer „Trio" mit Holzflößern aus Bromberg, um von hier Traften nach Brahemünde zu bringen. Abgefahren ist der russische Dampfer „Warszawa" mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau, der Dampfer „Wilhelmine', mit einer Ladung von 2500 Ctr. Artilleriegeschossen, Spiritus, leeren Bierfässern und Stückgütern nach Königsberg und der Dampfer „Danzig" mit Getreide beladen nach Danzig.

— (Schweinetransport). Gestern traf über Ottlotschin ein Transport von 84 russischen Schweinen hier ein.

Mannigfaltiges.

(Der Wahltag in Berlin) ist ruhig verlaufen. Obgleich der ganze Wahlapparat der verschiedenen Parteien den ganzen Tag über arbeitete und Tausende von Zettelvertheilern, Kontroleuren und Wahlschleppern in unausgesetzter Thätigkeit waren, hatte sich das Straßenbild der Stadt doch kaum verändert. Von irgend welchen Störungen ist nichts bekannt geworden. Die Behörden hatten natürlich für alle Fälle die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die gesammte Berliner Garnison hatte gestern „Kasernendienst". Die Truppen rückten weder zum Exerzieren noch zu Schießübungen aus. Die Patrouillenritte, die bei der vorigen Wahl vom Militär in der nächsten Umgebung Berlins ausgeführt wurden, waren für den gestrigen Wahltag nicht angeordnet worden. Die Mannschaften der Polizei wurden in erhöhtem Maße in Wachbereitschaft gehalten, eine Verstärkung der Posten und die Aussendung besonderer Patrouillen aber fand nicht statt. Gewählt wurde insgesammt an 628 verschiedenen Stellen. Der erste Wahlkreis umfaßt davon 41, der zweite 126, der dritte 61, der vierte 153, der fünfte 56, der sechste sogar 191 Bezirke und Wahllokale. Wahlberechtigte hat Berlin heute 373 930 Personen. Von diesen eingeschriebenen Wählern entfallen auf den ersten Wahlkreis 20 169, auf den zweiten 75 347, auf den dritten 32 570, der vierte enthält 93 036, der fünfte 31 244 und der sechste, der größte in ganz Deutschland, gar 121 564 Wähler, also den dritten Theil aller Berechtigten in Berlin. Der sechste und zweite Wahlkreis allein umfassen weit über die Hälfte der Berliner Wähler. Die Wahlbetheiligung scheint in Berlin dieses Mal schwächer gewesen zu sein, als bei der letzten Wahl. Bis mittags 2 Uhr hatten erst etwa ein Drittel der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht ausgeübt. Im vierten Wahlkreise war die Betheiligung schon in der Mittagsstunde bis zur Hälfte der Wahlberechtigten angewachsen. Nach 2 Uhr begannen die Schlepper der verschiedenen Parteien ihre Thätigkeit. Um 6 Uhr fand in vielen Bezirken ein besonders starker Andrang zu den Wahllokalen statt. Da der Schluß der Wahl auf diese Stunde angesetzt ist, so mußten viele Personen abgewiesen werden. Da einzelne Wahlvorsteher auch die im Lokale um 6 Uhr bereits Anwesenden nicht mehr zur Stimmabgabe zuließen, so wurden mehrere Wahlproteste beschlossen.

(Der steckbrieflich verfolgte Bankier Sternberg), dem die Staatsanwaltschaft Kuppelei und Anstiftung zu einer strafbaren Handlung zur Last legt, sendet von London aus ein Rechtfertigungsschreiben an die Berliner Blätter, worin er behauptet, daß er sich keiner der ihm zur Last gelegten Vergehen schuldig gemacht, sondern einfach an einer 20jährigen Chansonettensängerin „Wohlthaten" geübt habe. Warum er zu seiner Rechtfertigung nicht lieber persönlich in Berlin erscheint, theilt er nicht mit. Auf die Staatsanwaltschaft scheinen diese Rechtfertigungsschreiben keinen Eindruck zu machen, denn die Strafkammer V des königlichen Landgerichts I Berlin macht jetzt öffentlich bekannt, daß, da gegen Sternberg die öffentliche Klage und Haftbefehl erlassen sei, gemäß § 332 der Str.-Pr.-O. das im deutschen Reiche befindliche Vermögen des Angeschuldigten mit Beschlag belegt werde.

(Elektrische Centralanlage). In Leipzig genehmigte die dortige Stadtverordnetenversammlung mit allen gegen eine Stimme eine elektrische Centralanlage auf Kosten der Stadt. Leipzig ist in dieser Hinsicht die erste Stadt, welche dem von Frankfurt gegebenen Beispiele folgt.

(Verschüttet). In den von Thielmann'schen Chamottegruben zu Geppersdorf-Steinkirche wurden vorgestern sechs Personen durch eine einstürzende Thonwand verschüttet. Fünf derselben wurden todt aus den Trümmern hervorgezogen.

(Bei einer Explosion schlagender Wetter) wurden am Donnerstag auf der pfälzischen Grube „Frankenholz" 13 Mann getödtet.

(Beendeter Streik). Der Streik in Fünfkirchen ist als beendet anzusehen, die Arbeit ist in allen Bergwerken wieder aufgenommen worden. Es arbeiten 2500 Mann.

(Bergarbeiterstreik). Der Streik der Bergarbeiter in dem böhmischen Revier von Kladno hat einen ungeahnten Umfang angenommen. Dienstag abend zählte man daselbst im ganzen 5130 ausständige Bergleute. Auf einzelnen Schächten haben die Streikenden die Feuerung der Kessel zu verhindern gesucht und die Maschinisten mit Gewalt vertrieben. Damit jedoch die Stollen nicht überfluthet würden, ließen sie die Pumpen weiter funktioniren. Mehrere Tausende der Ausständigen suchten am Montag durch Steinwürfe den Eingang in die Poldihütte sich zu erzwingen, wurden jedoch von einer Abtheilung Militär an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert.

(Cholera). In Cette (Südfrankreich) sind vier neue Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen. — Nach einem vom 14. ds. aus Kairo datirten Telegramm sind in Mekka seit dem vorigen Freitag 155 Personen an der Cholera gestorben.

Wahlresultate.

Graudenz, 16. Juni. In 43 Wahlkreisen sind gezählt für v. Kries (kons.) 2103, Plehn (natlib.) 2725, v. Rozycki (poln.) 2992, Jochem (sozialb.) 383 Stimmen.

Löbau, 16. Juni. Bisher: v. Oldenburg (kons.) 1953, v. Reibnitz (freis.) 558, Dr. Rzepnikowski (poln.) 633, Jochem (sozialb.) 38 Stimmen.

Marienwerder, 16. Juni. Bisher: von Buddenbrock (kons.) 3013, von Donimirski (Pole) 1158, Virchow (freis.) 97, Plehn (natlib.) 147, Spahn (Centr.) 8, Jochen (sozialb.) 179.

Danzig, 16. Juni. von Ernsthausen (kons.) 3711, Rickert (freis.) 6218, Jochem (sozald.) 4265, Bönig (Centr.) 1821. Stichwahl zwischen Rickert und Jochem.

Elbing, 16. Juni. Bisher: von Puttkammer (kons.) 2351, Schulze (freis.) 1215, Wagner (natlib.) 620, Spahn (Centr.) 1221, Liebermann von Sonnenberg (deutschsoz.) 56, Jochem (sozialb.) 2988 Stimmen.

Insterburg, 16. Juni. Dannenberg (freis.) 1457, Mentz (kons.) 1217, Schultze (Soz.) 215 Stimmen.

Königsberg, 16. Juni. Es erhielt Krause (natlib.) 7093, Papendieck (freis. Volkspartei) 5813 und Schultze (Soz.) 10 519 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Krause und Schultze erforderlich. Im Jahre 1890 siegte in der Stichwahl der Sozialdemokrat Schultze mit 13 138 gegen 12 615 freisinnige Stimmen.

Bromberg, 16. Juni. Bisher: Falkenthal (freik.) 2626, Oberbürgermeister Bräficke (freis. V.) 3190, v. Czarlinski (poln.) 2227 und Janiszewski (sozialb.) 2195 Stimmen.

Telegramme.

Berlin, 15. Juni. 1. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Langerhans (freis.) und Taeterow (Soz.) Egydi (wild) erhielt 1600 Stimmen. 2. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Virchow (freis.) 11 000 Stimmen und Fischer (Soz.) 16 000 Stimmen. Wagner (kons). erhielt 9000 Stimmen. 3. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Munckel (freis.) und Vogtherr (Soz.) 4. Wahlkreis: Singer (Soz.) gewählt. 5. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Baumbach (freis.) und Schmidt (Soz.) 6. Wahlkreis: Liebknecht (Soz.) gewählt. Leipzig-Stadt: Stichwahl zwischen Hesse (natl.) und Pirkau (Soz.) Bonn: Spohn (Centrum) gewählt. Breslau: In beiden Bezirken sind Sozialisten gewählt. Chemnitz: Der Sozialist ist gewählt.

Berlin, 16. Juni. Bisher liegen 110 Wahlresulte vor. Gewählt sind 16 Sozialdemokraten, 7 Ultramontane, 5 Konservative, je 1 Mitglied der freisinnigen Vereinigung und der freisinnigen Volkspartei, 1 Antisemit, 1 Nationalliberaler und 1 Deutsch-Elsässer. 77 Stichwahlen sind bisher als erforderlich festgestellt. Im vierten Berliner Wahlkreis erhielt Singer (Sozialdem.) 46 357, Richter (Freis. Volksp.) 9826, Reh (kons.) 7196, im sechsten Wahlkreise Liebknecht (Sozialdem.) 51 396, Richter (Freis. Volksp.) 11 686, Schwind (kons.) 15 252, zersplittert waren 2002 Stimmen. In Niederbarnim findet Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Stadthagen (Soz.) mit 17 233 Stimmen und Irmer (kons.) mit 11 249 Stimmen statt In Dresden-Altstadt-Dippoldiswalde ist Stichwahl zwischen Horn (Sozialdem.) und Hänichen (Antis.). Biheriger Vertreter war Ackermann (kons.)

Berlin, 16. Juni. Trotzdem die Zersplitterung innerhalb des Freisinns eine Niederlage desselben vorhersehen ließ, zeigt sich die hauptstädtische Presse tief deprimirt, auch im Lager der Regierung herrscht Bestürzung (?) über den Rückgang der gemäßigt liberalen Anschauung und das Anwachsen der sozialistischen Stimmenzahl unter der städtischen Bevölkerung. Eine klare Ueberficht ist momentan noch unmöglich, da über 200 Stichwahlen nothwendig sein werden. Indessen läßt sich bereits annehmen, daß im neuen Reichstage keine Mehrheit für den Antrag Huene sein wird.

Posen, 16. Juni. Im Wahlkreis Lissa-Fraustadt Stichwahl zwischen dem Konservativen und Polen. Im Wahlkreise Krotoschin-Koschmin ist der Pole gewählt.

Posen, 16. Juni 1 Uhr 20 Minuten. Nach bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist in den zehn Wahlkreisen: Birnbaum, Kosten, Kröben, Schrimm, Wreschen, Adelnau, Inowrazlaw und Gnesen die Wahl des von den Polen aufgestellten Kandidaten gesichert.

Paris, 16. Juni. In der nächsten Umgebung des Präsidenten Carnot sieht man trotz der öffiziösen Vertuschung leider einer baldigen Katastrophe entgegen, da eine hinzugetretene schwere Blinddarmentzündung den Aerzten fast jede Hoffnung genommen hat.

Warschau, 14. Juni. Das Wasser der Weichsel steht heute 1,98 Meter hoch.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Juni	15. Juni
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—	216—50
Wechsel auf Warschau kurz	215—75	216—10
Preußische 3 % Konsols	86—70	86—70
Preußische 3 1/2 % Konsols	100—60	100—50
Preußische 4 % Konsols	107—10	107—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—80	66—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—80	66—30
Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—10	97—10
Diskonto Kommandit Antheile	185—	185—90
Oesterreichische Banknoten	165—85	165—85
Weizen gelber: Juni-Juli	159—70	159—20
Septb.-Oktober	164—50	163—50
loko in Newyork	72—1/2	72—7/8
Roggen: loko	145—	145—
Juni-Juli	148—20	147—70
Juli-August	149—20	148—50
Sept.-Oktbr.	153—20	151—70
Rüböl: Juni-Juli	49—50	49—50
Sept.-Oktbr.	49—80	49—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—70	38—
70er Juni-Juli	36—30	36—70
70er August-Septb.	37—10	37—60

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 15. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 36,50 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 16. Juni.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	13	00	13	50	Eßbutter	"	1	40	2	00
Gerste	"	13	50	14	00	Eier	Schock	2	20	—	—
Hafer	"	14	00	14	50	Krebse	"	8	00	9	00
Stroh (Richt-)	"	4	50	—	—	Aale	1 Kilo	1	80	—	—
Heu	"	6	00	—	—	Bressen	"	—	60	—	—
Erbsen	"	13	00	18	00	Schleie	"	—	70	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	60	Hechte	"	—	80	—	90
Weizenmehl	"	7	00	15	00	Karauschen	"	—	70	—	80
Roggenmehl	"	6	10	11	20	Barsche	"	—	80	—	—
Brot	2 2/3 Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	00	1	20
Rindfleisch						Karpfen	"	1	80	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	80	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	10	1	20	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	—	—	Spiritus	"	—	—	1	20
Schmalz	"	1	80	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren reichlich vertreten. Der Verkehr war flott.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Kohlrabi 30 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 20 bis 40 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 7 Köpfchen, Spinat 5 Pf. pro Pfd., Petersilie 30 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bundchen, Zwiebeln 18 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5—10 Pf. pro Bnd., Sellerie 30 bis 60 Pf. pro Knolle, Porrey 50 Pf. pro Mandel, Spargel 60 Pf. pro Pfd., Rettig 10 Pf. pro 5 Stück, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Gurken 20—40 Pf. pro Stück, Schooten 30 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren grüne 25 Pfd. pro 2 Liter, Hühner alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, junge 1,30—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 65 Pf. pro Paar, Gänse 3,50 Mk. pro Stück, Enten 3,50 Mk. pro Paar.

Sonnabend am 17. Juni:
Sonnenaufgang: 3 Uhr 38 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 23 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonntag nach Trinitatis, den 11. Juni 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof bei Rastenburg.

Neustädtische evangel. Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.
Kollekt für die Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr. Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangl.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Versammlung des westpreußischen Gustav-Adolf-Hauptvereins
Neustädtische evangelische Kirche.
Dienstag, den 20. Juni, nachm. 4 Uhr: Herr Superintendent Braun-Marienwerder.
Altstädtische evangelische Kirche.
Mitwoch, 21. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt Herr Professor Scholz-Berlin.
Bericht: Herr Konsistorialrath Koch-Danzig.
An beiden Tagen Kollekte für den westpreußischen Gustav-Adolf-Hauptverein.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden, im hiesigen Handelsregister eingetragenen Firmen

a. Nr. 804. **A. Menczarski** in in Thorn; Inhaber Kaufmann **Alexander Menczarski** in Thorn;

b. Nr. 621. **M. Caro** in Thorn; Inhaber Kaufm. **Moritz Caro** in Thorn;

c. Nr. 850. **Julius Dahmer** in Thorn; Inhaber Kaufmann **Julius Dahmer** Thorn;

d. Nr. 307. **Herm. Schmücker** in Thorn; Inhaber Kaufmann **Hermann Schmücker** in Thorn;

e. Nr. 412. **F. Ziesack** in Podgorz; Inhaber Kaufmann **Ferdinand Ziesack** in Podgorz;

f. Nr. 617. Gebrüder **Pünchera** in Thorn; Inhaber Kaufmann **Otto Pünchera** in Thorn;

sind erloschen und soll das Erlöschen dieser Firmen von Amtswegen in das Handelsregister eingetragen werden.

Die Inhaber der genannten Firmen oder deren Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch bis zum

15. Oktober 1893

schriftlich oder zum Protokoll unseres Gerichtsschreibers geltend zu machen, widrigenfalls das Erlöschen jener Firmen eingetragen wird.

Thorn den 9. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr. 129 die Prokura des **Emil Sittenfeld** in Thorn für die Firma **Louis Lewin** daselbst (Nr. 836 des Firmenregisters) eingetragen.

Thorn den 10. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Ein erfahrener älterer durchaus tüchtiger **Bautechniker** für längere Beschäftigungsdauer gesucht. Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an den

Garnisonbaubeamten I. in Thorn.

Leeg.

Standesamt Podgorz.

Vom 5. Juni bis 15. Juni 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bahnarbeiter Gustav Sindoski, Tochter. 2. Schaffner Gustav Schulz, Tochter. 3. Schneider Andreas Boenig-Piaske, Sohn. 4. Arbeiter August Freichel, Sohn.

b. als gestorben:

1. Lehrerwittwe Anna Fehlauer geb. Liedtke-Rudak, 86 Jahre alt. 2. Franz Kozlowski, 1 Jahr 3 Monate alt. 3. Albert Kubetzka, 1 Jahr 3 Monate alt. 4. Valentin Szninski, 4 Monate alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Polizeisergeant Johann Emil Kottke-Kiel und die unverehelichte Emmelina Louise Stephanie Liedtke-Stewken.

Sämmtliche

Schmiede- und Stellmacherarbeiten

werden gut und billigst ausgeführt von

J. Kuczynski, Schmiedemstr.,
Thurmstraße 10.

Empfehle mich ganz besonders als **Hufbeschlagschmied.**

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

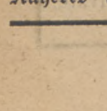
Aufträge per Postkarte erbeten.

Bildereinrahmungen

sowie **sämmtliche Glaserarbeiten** fertigt **sauber und billigst** an

die Bau- und Kunstglaserei
E. Reichel, Bachestraße 2.





Englische Halbblut-Stute,

dunkelbraun, 7jährig, 6", 1 Jahr als Adjutantenpferd gegangen, **Bromberger straße Nr. 27** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Oeffentliche freiw. Versteigerung.

Am Mittwoch den 21. d. Mts.

und folgende Tage von Vormittags 10 Uhr ab werde ich wegen Verpachtung des Gutes im Schlosse zu **Hohenhausen** bei **Renczkau**, Kreis Thorn:

die gesammte hochherrschaftliche Schloßeinrichtung als Wohnzimmer, Schlafzimmer- und Speisesaaleinrichtung, Betten, Lampen, Uhren, Kronleuchter, Spiegel, Wasch- und Speiseservice, ein neues Billard, ein Harmonium, 2 Flügel, Vasen, Bilder, Blumentische, ein komplettes Meißener Tafelservice, 17 Stück ganz hervorragende sprungfähige Oxford-shire-down Böcke

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 16. Juni 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel, Thorn.

Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten

Fernsprech-Anschluss Nr. 57.

Zur korrekten Anfertigung

sämmtlicher Drucksachen

für jeglichen Geschäftsbedarf

empfiehlt sich

C. Dombrowski Buchdruckerei

Formular-Magazin. **Thorn.** Affichirungs-Bureau.

Jahresberichte. Facturen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe.

Briefbogen, Couverts, Circulaire, Postkarten, Mittheilungen, Adresskarten, Avise, Packetzettel, Postpacketadressen etc. etc.

Werke, Preis-Courante, Cataloge, Statuten, Plakate.

Atelier

für **Zimmer-Dekorationen** von

A. Burczykowski,

Thorn, Gerberstr. 18,

empfiehlt sich zur prakt. Ausführung von Festsälen, Speisezimmern, Wohn- und Kneipzimmern, Treppenhäusern und Fluren, sowie zur Anfertigung

moderner und stilvoller

Firmen-Schilder

und **wetterfester Facadenanstriche.**

Spezialität:

Malereien im Geschmack des jetzt so beliebt gewordenen

Roccocostils

unter Zusicherung streng reeller Bedienung und mäßiger Preise.

Fernrohre

per Stück 3.20 Mark mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrössern 12mal unter Garantie.

Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retour.



Preis-Katalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compasse, Mikroscope u. Musikwerke vers. gratis

Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Photographisches Atelier

L. Basilius,

Mauerstraße 22 (nicht Schloßstraße).

6 Visit-Bilder, 3 Mk.

6 Kabinet-Bilder 6 Mk.

Garantire feine Ausführung. Proben, die nicht gefallen, werden ohne Preiserhöhung noch einmal angefertigt.

G. L. Daube & Co.

Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen

Frankfurt a. M.

Berlin, Hamburg, Leipzig etc.

Prompte und billige Bedienung.

Höchster Rabatt!

Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.

Kostenanschläge und Kataloge gratis!

Bureau in Danzig: Heiligegeistgasse 13.

Hustenbonbons

zu haben bei

Carl Dylewicz, Junkerstr. 1.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund, dieselbe Qualität **sortirt** (ohne Steife) **mit Mk. 1,75 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pommern.

Turnunterricht

für verheirathete Damen Montag und Donnerstag von 5—6 Uhr; für junge Mädchen Mittwoch und Sonnabend von 5—6 Uhr.

Anmeldungen erbeten.

A. Brauns, Staatl. gepr. Turnlehrerin, **Mocker,** vis-à-vis **„Wiener Café“.**

Für Zahnleidende.

Mein Atelier befindet sich

Breitestraße 21.

Alex Loewenson.



Sämmtliche

Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**

Kloakeimer stets vorräthig.



H. Kelchs Dampf-Wasch-Maschinen,

sehr praktisch, sind käuflich, sowie leihweise zu haben bei

B. Boldt
Neust. Markt Nr. 20.

Bau-Aufseher

zur Materialien-Kontrolle, im Besonderen zur Abnahme der Form- und Verblendsteine, am hiesigen Postbau für **sofort gesucht.** Meldungen beim Bauleitenden, Architekten **Krah.**

Malergehilfen und Anstreicher

finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei **R. Sultz.**

Mk. 1800 Kirchengelder

zum 1. Oktober cr. zu vergeben durch

F. Gerbis.

Guterhaltenes Pianino

billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Z.

Haus Gerstenstraße Nr. 12 zu verkaufen. Zu erfragen daselbst.

Der Lagerraum Nr. 9

im **Handelskammerschuppen** auf Bahnhof Thorn ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung 3. Etage, 2 große freundliche Zimmer und Zubehör vom 1./10. ab zu vermiethen. **Tuchmacherstraße 4.**

Ein kl. freundl. möbl. Zimmer

mit Separateingang sofort zu vermiethen **Breitestraße 32,** 3 Tr.

Wohnungen sowie **Laden** nebst Wohnung sogleich zu vermiethen.

R. Schultz, Neust. Markt 18.

Wohnungen, 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

W. Hoehle, Mauerstraße Nr. 36.

Vom 1. Okt. d. v. Fr. Wallis innegehabte **gr. Wohnung** zu verm. **Schlesinger.**

2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktob. d. J. z. verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

2 Mittelwohnungen,

500 und 450 Mark,

1 kleine Wohnung, 150 Mark,

1 Speisekeller, 400 Mark,

zu vermiethen **Brückenstraße 18.**

2 kleine Wohnungen, eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr.

Neustädtischer Markt Nr. 19

ist von sofort oder später 1 kl. Wohnung von 3 Zim., helle Küche u. Zub. zu verm.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerechtestraße Nr. 23, 1 Tr.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke

herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Die Wohnungen

im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestr. 46** sind sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Mellinstr. 89 ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v. Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des Pr.-Lts. Hrn. Quentin, besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk., zu verm.

B. Fehlauer.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Mauerstraße 36, I, Hoehle's Haus.**

Möbl. Zimmer m. Brschgl. z. v. Bankstr. 4.

Möbl. Zimmer, Kabinet und Burschenstube zu vermiethen Bachestr. 12, 2 Tr.

Kirchenchor.

Sonnabend 7½ Uhr

Probe im Gymnasium.

Turn- Verein.

Sonntag den 18. Juni cr.:

Turnfahrt nach Ottlotschin.

Abmarsch Nachm. 2 Uhr vom Katharinenthor.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Der katholische Frauen-Verein „Vincent à Pauly“

veranstaltet **am Sonntag den 18. d. M.** im **Viktoria-Garten** einen

Bazar

verbunden mit **CONCERT** zur Unterstützung der Armen. Um recht rege Betheiligung wird höflichst gebeten.

Milde Gaben bitte Sonnabend zu Fräulein **von Slaski** zu schicken und Sonntag Vormittag von 10 Uhr an nach dem Viktoria-Garten.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Entree à Person 20 Pf. Kinder frei.

Victoria-Garten.

Das Etablissement ist **heute Sonnabend von 7 Uhr abends ab** wegen einer Festlichkeit des Männergesangvereins **„Liederfreunde“** für andere Besucher **geschlossen.**

Elysium.

Sonnabend den 17. Juni 1893:

Grosses

Extra-Streich-Concert

vom Trompeterkorps des Ulanenregiments von Schmidt.

Zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.

Windolf, Stabstrompeter.

Der Garten wird durch Lampions prächtig erleuchtet.

Volksgarten.

Heute Sonnabend

Tanzkränzchen.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Paul Schulz.

Eine kleine Familienwohnung

im Hause **Breitestraße Nr. 37,** drei Zimmer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Etage, die Herr Hauptmann Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kallscher, Baderstr. 2.**

Wohnung mit Burschengelaß

von sofort zu vermiethen **Bachestr. 15.**

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern und Zubehör in der Stadt für eine alleinsteh. Dame wird **gesucht.** Gefl. Off. unter **B. K.** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Möbl. Vorderzim. zu verm. Breitestr. 23, II.

3 Zimm., Küche u. Zub. v. 1.4. Bäckerstr. 5 z. v.

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Bachestr. 13.

E. g. m. Z. bill. z. v. Tuchmacherstr. I., Nr. 4.

Ein Pferdestall für 2 Pferde **Neustädt. Markt Nr. 11** sofort zu vermiethen. Meldungen bei Hausverwalter **Rataszewski,** 2 Treppen daselbst.

Täglicher Kalender.

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	—	—	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Juli	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmsee	7.44	10.43	2.10	6.07	—
Schönsee	6.57	10.53	2.01	7.08	12.47
Argenau	6.51	11.52	3.31	7.06	11.03
Ottlotsch.	6.37	11.54	7.01	—	—
Bromberg	7.18	11.49	5.43	11.08	—

In Thorn an von:

Culmsee	8.38	11.26	5.02	10.03	—
Schönsee	6.19	11.32	5.23	10.26	—
Argenau	6.14	10.01	1.44	6.45	10.30
Ottlotsch.	9.36	2.53	10.23	—	—
Bromberg	6.27	10.31	5.43	12.25	—

Giltig vom 1. Mai 1893.

Thorner Presse

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.